

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schaele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 174

Donnerstag, den 29. Juli 1926.

101. Jahrgang

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Um das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Beginn der Notstandsarbeiten.

Abschluß der Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium.
In Berlin, 29. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung sind jetzt in ihren wesentlichen Punkten zu einem Abschluß gelangt. Die Wasserstraßenabteilung des Reichsverkehrsministeriums hat die Anweisungen zur verstärkten Durchführung der bereits begonnenen Kanalbauten herausgegeben. Für diesen Zweck sollen insgesamt 13 1/2 Millionen Reichsmark mehr zur Verfügung gestellt werden, im Haushalt vorgesehen war. Diese Mittel werden verwandt für Arbeiten am Kanal Hamm-Lippstadt, am Hohenzollerkanal, am Ober-Spreckanal und an der unteren Oder, sowie für gewisse Arbeiten am Mittellandkanal. 1,2 Millionen Reichsmark sind für die Fertigstellung der Schleuse bei Anderten am Mittellandkanal bestimmt. Ferner haben sich Reich und Länder über die Ausführung der Reststrecke des Mittellandkanals von Peine bis Burt geeinigt. Die Arbeiten können begonnen werden, sobald die Länder die ihnen zugegangenen Verträge mit dem Reich vollzogen haben.

Die Verhandlungen über die Reichsbahnaufträge sind zum Abschluß gekommen. Es werden Aufträge über insgesamt 120 Millionen Reichsmark vergeben, nach dem die Reichsbahn zu den vom Reich zur Verfügung gestellten 100 Millionen Reichsmark noch 20 Millionen aus eigenen Mitteln zur Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn hinzugefügt hat. Die Aufträge sollen möglichst nach den Bezirken gelegt werden, die unter der Arbeitslosigkeit am meisten zu leiden haben. Auch die Arbeiten der früher begonnenen Bahnbauten, für deren Fertigstellung in diesem Haushaltsjahr 10 Millionen Reichsmark bereitgestellt worden sind, werden in allernächster Zeit beginnen. Endlich haben sich die Ministerien des Reiches und Preußens inzwischen auch über die Art geeinigt, wie der verstärkte Bau von Landarbeiterwohnungen, der auch einen Teil des Projekts für die Arbeitsbeschaffung bildet, ausgeführt werden soll. Das Reich stellt für diesen Zweck im laufenden Rechnungsjahr einen Betrag von 30 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Auch die Aufbringung des Landesanteils ist als gesichert anzusehen. Beabsichtigt ist der Bau von 25 000 Landarbeiterwohnungen, von denen nach Möglichkeit 10 000 noch in diesem Haushaltsjahre erstellt werden sollen.

Weitere geringe Abnahme der Erwerbslosen.
In der ersten Julihälfte ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger von 1 741 172 auf 1 718 861, also um 1,3 v.

S. gesunken, die Zahl der Familienangehörigen (Zuschlagsempfänger) von 1 728 153 auf 1 708 299.

Änderungen im diplomatischen Dienst.

In Berlin, 29. Juli. Der Reichspräsident hat außer der bereits bekanntgegebenen Ernennung des bisherigen Mitglieds des Reichstags, Graf Lerchensfeld, zum Gesandten in Wien die folgenden Ernennungen vollzogen. Es sind ernannt: der bisherige Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Heilbron, zum Generalkonsul in Zürich an Stelle des in den Ruhestand tretenden Leiters des Generalkonsulats in Zürich Dr. Rheinholdt, der Gesandte in Bukarest Freitag zum Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, der Gesandte in Kopenhagen von Mutius zum Gesandten in Bukarest, der Generalkonsul in Barcelona von Hassell zum Gesandten in Kopenhagen, der Gesandte in Kowno Schrötter zum Generalkonsul in Barcelona und der Gesandte Morant zum Gesandten in Kowno.

Die Besatzungstärke im Rheinland.

Ein neuer Ausspruch Chamberlains.
In Berlin, 29. Juli. Wie die Morgenblätter aus London melden, fragte im Unterhause Bonsonby, ob die englische Regierung in Uebereinstimmung mit der Zusage, die sie in London oder kurz danach gegeben habe und mit der Absicht, die noch ausstehenden Differenzpunkte vor dem Zusammentritt der Völkerverbundversammlung im September zu regeln, den anderen Besatzungsmächten die nötigen Schritte in Vorschlag zu bringen beabsichtige, um die Anzahl der alliierten Truppen im besetzten Gebiete auf die Kopfstärke zu vermindern, die Deutschland vor dem Krieg am Rhein unterhalten habe. Chamberlain antwortete, Bonsonby gehe von falschen Voraussetzungen aus. Man habe der deutschen Regierung keinerlei Zusage gegeben, daß die Besatzungstruppen im Rheinland auf die Zahl der deutschen Garnisonstruppen vor dem Kriege vermindert würde.

Wieder ein neuer Schießplatz im besetzten Gebiet.
In Trier, 29. Juli. Der Kommandeur der 47. Infanterie-Division hat dem Regierungspräsidenten mitgeteilt, daß die Errichtung eines vorläufigen Artillerieschießplatzes in der Gegend von Dahlen beschloffen worden sei. Die Artillerietruppen werden in umliegenden Ortschaften untergebracht. Durch diese neue Maßnahme sind die Bewohner während sieben Wochen behindert, die Feldfrüchte einzuernten.

Poincaré vor der Finanzkommission.

Die Debatte über die Finanzvorlage.

Dem Kabinett Poincaré Ermächtigungen eingeräumt.
In Paris, 29. Juli. Die Finanzkommission der Kammer hat gestern nachmittag den Finanzminister über die Regierungsprojekte gehört. Poincaré ergriff das Wort zu einem dreißündigen Exposé, in dem er die einzelnen Paragraphen der Finanzvorlage kommentierte. Nach Ausbruch des Finanzministers hat die Kommission unter sich beraten und mit 20 gegen 12 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen den Eintritt in die Diskussion der Artikel beschlossen. Von den Sozialisten wurde ein Gegenprojekt eingebracht, das aber mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt wurde. Ein Gegenprojekt des Sozialisten Antonelli und ein drittes Gegenprojekt eines Abgeordneten der Rechtsgruppe wurde ebenfalls abgelehnt. Mit 15 gegen 8 Stimmen hat die Kommission Artikel 1 der Vorlage angenommen, der die Regierung zu Ersparnismaßnahmen ermächtigt. Dieser Abstimmung ist weitgehende Bedeutung beizumessen, da dem Kabinett Poincaré damit die dem Kabinett Briand letztlich abgeschlagene Ermächtigung eingeräumt wird. Die Finanzkommission hat sich hierauf auf 10 Uhr gestern abend vertagt. Man neigt der Auffassung zu, daß der Berichterstatter seinen Bericht nicht rechtzeitig wird abfassen können und die öffentliche Kammerdebatte vielleicht erst am Samstag eröffnet wird. Bei Ausgang der Sitzung wurde ein 4 Seiten langes Communiqué veröffentlicht.

Es heißt darin:
Poincaré führt aus, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen die unerläßliche Grundlage für die finanzielle Wiederaufrichtung bilden. Der Finanzminister teilte mit, daß die Einzahlungen in die Amortisationskasse für 1927 insgesamt 8600 Millionen Franken umfassen. Zu der Lage des Staatsschatzes wies der Finanzminister darauf hin, daß die Rückzahlungsforderungen der Bonds der nationalen Verteidigung in den letzten

Tagen erheblich nachgelassen haben. Die Vorauszahlungen der Ende des Jahres fälligen Steuern nähmen beträchtlich zu. Sämtliche von der Regierung vorgeschlagenen Finanzmaßnahmen ergeben für 1927 eine Einnahme von 10 892 Millionen. In seinem Exposé erklärte Poincaré, daß bei der Einbringung der Finanzvorlage die Erkenntnis maßgebend war, daß sofortige Einnahmen nottun. Die Regierung war aus diesem Grunde gezwungen, neue indirekte Steuern vorzuschlagen. Als Regierung der nationalen Einigung sah sie sich jedoch veranlaßt, diese indirekten Steuern durch die Aufstellung neuer direkter Steuern auszugleichen. Im Hinblick auf die Erhöhung der Beamtengehälter bemerkte Poincaré, daß die Regierung die Vorschläge ihrer Vorgänger halten werde und die vorgeschlagene Erhöhung keinen definitiven Charakter trage. Weiter sah Poincaré sich veranlaßt, die Stellung des Kabinetts zu den Schuldenabmachungen mit England und den Vereinigten Staaten zu charakterisieren. Die Ratifizierung dieser Abmachungen soll nicht vor September, also nicht vor Ende der gegenwärtigen Session, in der Kammer beantragt werden. Im übrigen ließ Poincaré es bei der allgemeinen Zusicherung bewenden, daß Frankreich nur nach Maßgabe seiner Zahlungsfähigkeit die aus den Abmachungen sich ergebenden Verpflichtungen erfüllen werde. Poincaré ergänzte seine Erklärungen mit der Feststellung, daß die Regierung über jeden Paragraphen der Finanzvorlage die Vertrauensfrage stellen werde.

Obwohl das offizielle Communiqué keine weiteren Angaben enthält, verlautet doch, daß die Finanzkommission bereits verschiedene bedeutende Artikel angenommen hat, besonders mit 15 gegen 12 Stimmen den Paragraphen über die Erhebung der Transportsteuer, der Autosteuer und verschiedener anderer Steuern. Die Finanzkommission der Kammer ist um halb 10 Uhr zu einer Nachsitzung zusammengetreten. Der Eindruck über die Ausführungen Poincarés war kein günstiger. Offenbar sind die Ansichten innerhalb der Kommission stark geteilt, was auch aus den knappen Abstimmungsmehrheiten hervorgeht. Man rechnet mit einer sehr bewagten Nachsitzung der Kommission.

Tages-Spiegel.

Die Verhandlungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung im Reichsarbeitsministerium sind zum Abschluß gebracht worden.

Die Zahl der Erwerbslosen ist in der ersten Hälfte des Monats Juli um 1,3 Prozent zurückgegangen.

Chamberlain befreit im Unterhaus eine Zusage an Deutschland über die Verminderung der Besatzung.

Der amerikanische Professor Barnes sprach in München über die Kriegsschuldfrage und betonte dabei die Ungerechtigkeit der Reparationen.

Ein soeben ins Leben gerufener Verband für europäische Verständigung erklärt einen Aufruf, der von zahlreichen bekannten Persönlichkeiten unterzeichnet ist.

Poincaré vertrat mit Erfolg sein Finanzprogramm vor der Finanzkommission. In der franz. Debatte ist jedoch ein Umschwung zum Pessimismus eingetreten.

Bei den gestrigen Beamtendemonstrationen in Paris kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 300 Personen verhaftet wurden.

Locarno und Europa.

Für die Zusammenarbeit der Völker Europas.
In Berlin, 29. Juli. Die Blätter veröffentlichen folgenden Aufruf des Verbandes für europäische Verständigung:
Das Zeichen für die Ausöhnung der europäischen Völker ist mit dem Vertrage von Locarno gegeben. Das dort geleistete Verständigungswerk hat selbst die Genfer Krise überstanden. Verlauf und Ergebnis der Versammlung von Genf haben aber vor der ganzen Weltargetan, daß auch innerhalb dieses erdumspannenden Staatenbundes der Kreis der europäischen Völker sich gelondert verständigen muß. Die Schöpfer des Vertrages von Locarno haben zunächst nur Reibungsursachen beseitigt und damit die drohende Gefahr neuer europäischer Konflikte vermindert. Sie selber nehmen ihr Werk einen Anfang. Sie erklären: Die Regierungen können nur die Wege ebnen, der Zusammenstoß zu positiver Zusammenarbeit muß das Werk der Völker sein. Das deutsche Volk ist bereit, seine Lebensinteressen auf dem Wege weiterer Verständigungsarbeit zu sichern. Andererseits haben die übrigen Völker begriffen, daß eine Weiterentwicklung Europas ohne vollen Ausgleich mit Deutschland unmöglich ist. Soll aber die neue Ordnung, die zur allgemeinen Abriistung führen muß, von Dauer sein, so muß die Gewißheit geschaffen werden, daß die moralischen Garantien, die an die Stelle der militärischen treten, von keiner Seite verletzt werden. Dies kann nur durch eine Vertiefung der Gedanken des Friedens und der Solidarität, sowie durch Verfestigung der Wirtschaften erreicht werden. Für beide Ziele, Sicherung der deutschen Interessen und Annäherung der Völker, will der Verband für europäische Verständigung alle Kreise unseres Volkes sammeln, die die Verständigungsarbeit zu fördern bereit sind.

Dem vorläufigen Vorstand gehören an: Prof. Schüding als Vorsitzender, Wilhelm Heile als geschäftsführender Stellvertreter des Vorsitzenden, ferner die Abgeordneten Prälat Kaas, Griesberts, Dr. Cremer, Vides, Sollmann, Wisfel, Aufschke, Freiherr von Reibnitz. Der Aufruf ist unterzeichnet von etwa 350 führenden Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens Deutschlands, darunter Reichskanzler Dr. Marx, der frühere Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Dawesplan und Liquidationsgeschädigte.

In Berlin, 29. Juli. Wie die Morgenblätter aus London melden, erwiderte Mac Neill im Unterhause auf eine Anfrage, wie sich die britische Regierung gegenüber dem Einspruch der deutschen Regierung auf Einschluß von Zahlungen der deutschen Regierung an deutsche Staatsangehörige in die Berechnung der Dawesamuitäten stelle, die Frage beziehe sich zweifellos auf die im Oktober 1924 deutscherseits der Reparationskommission vorgelegten Forderung, daß die von der deutschen Regierung an deutsche Staatsangehörige bezahlten Entschädigungen für das liquidirte Eigentum auf das Konto der Dawesamuitäten gebracht werden sollte. Diese Forderung sei von der Reparationskommission im Februar 1925 abgelehnt worden. Die deutsche Regierung habe vorgeschlagen, ihre Forderung dem Schiedsrichter zu unterbreiten, der in den Bestimmungen des Londoner Abkommens vorgesehen sei. Auf eine weitere Frage erwiderte Mac Neill, die deutsche Regierung sei zu dem Appell an den Schiedsrichter berechtigt.

Kleine politische Nachrichten

Griechisch-jugoslavische Einigung über Saloniki? An gut informierter Stelle wird mit Bestimmtheit erklärt, daß die griechisch-jugoslavische Verständigung über die Freizone im Hafen von Saloniki und die Eisenbahnlinie Gewoghal-Saloniki schon herbeigeführt sei und nur noch die Unterzeichnung der Protokolle zu erfolgen habe.

Der rumänisch-bulgarische Grenzzwischenfall. Die rumänische Regierung wird, wie verlautet, bei dem Völkerbund eine Untersuchung über die bulgarischen Grenzangriffe beantragen.

Vor einer Heraushebung der franz. Eisenbahntarife. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat mit den Direktoren der großen Eisenbahngesellschaften über die Heraushebung der Eisenbahntarife konferiert. Diese Heraushebung der Tarife soll in kürzester Zeit vor sich gehen. Die Maßnahmen hierfür sollen im Rahmen der allgemeinen Finanzprojekte ausgearbeitet werden.

Der Eindruck von Sinowjews Sturz in England. Trotz des großen Interesses, das gegenwärtig die innerpolitische Lage in England in Anspruch nimmt, hat die Nachricht von dem Fall Sinowjews starke Beachtung gefunden. Zu den vielen Faktoren, die den Sturz Sinowjews verursachten, gehört auch, wie der diplomatische Korrespondent der Morningpost meint, der Fehlschlag des englischen Generalstreiks und die Unfruchtbarkeit der sowjetrussischen Propaganda in England.

5 Millionen Rubel für die englischen Bergarbeiter. Laut Bericht des Zentralgewerkschaftsrates in Moskau sind vom Mai bis 20. Juli 4 900 000 Rubel (9,8 Millionen Mark) für die streikenden Bergarbeiter Englands eingegangen.

England und sein Verhältnis zu Australien. Premierminister Baldwin hielt auf der Jahresversammlung der britischen Reichsparlamentsvereiner eine Rede, in der er u. a. darauf hinwies, daß die bevorstehende Reise des Herzogs von York nach Australien voraussichtlich eine außerordentlich günstige Wirkung haben werde. Für Australien und für den Frieden und die Zukunft der Welt und der englischen Rasse sei es das Wichtigste, daß in Australien sich eine Gemeinschaft bilde, die sich nur aus vollständigen Engländern zusammensetze.

Amerika und die Schuldenfrage. Präsident Coolidge hat den früheren amerikanischen Botschafter in Rom Chisholm zu einer Besprechung über die europäische Lage und besonders über die Schuldenfrage eingeladen.

Amerika und die Rede Professors Barnes. Die Berliner Rede Prof. Barnes über die Kriegsschuldfrage hat in Amerika größte Beachtung gefunden. Die deutschfeindlichen Blätter haben jedoch keine Ausführungen mit keinem Worte erwähnt. Viele amerikanische Blätter weisen darauf hin, daß über die Rede noch eine eingehende Auseinandersetzung in der amerikanischen Öffentlichkeit stattfinden werde.

Ein peinlicher Zwischenfall.

Der amerikanische Gesandte in Bukarest von einem rumänischen Offizier geohrfeigt.

21. Berlin, 29. Juli. Wie die Morgenblätter aus Bukarest melden, hat sich im Verlaufe der vorigen Woche ein überaus

peinlicher Vorfall auf der rumänischen Eisenbahn zugetragen. Der amerikanische Gesandte in Bukarest Sulberton befand sich auf der Reise nach Bessarabien, um Land und Leute kennen zu lernen. Ein Ministerassistent aus dem Ministerium des Außenberns begleitete ihn, um ihm unterwegs die nötigen Aufklärungen zu erteilen. In der schwülen Hitze war der amerik. Gesandte aus dem Coupe auf den Seitengang des Waggons getreten, hatte ein Fenster heruntergelassen und bei dieser Gelegenheit mit dem Ellbogen einen rumänischen Offizier gestochen, der eben den Seitengang passierte. Dieser, ein Rittmeister, schlug, ohne ein Wort zu sagen, dem amerikanischen Gesandten ins Gesicht. Die Bukarester Blätter sind bemüht, die Angelegenheit zu beschönigen und fügen hinzu, daß über die Anzeige des Außenministeriums das Kriegsministerium eine strenge Untersuchung angeordnet habe.

Sowjetspionage auch in Rumänien?

21. Bukarest, 29. Juli. Der Chef des Sicherheitsdienstes hat im Zusammenhang mit der Aufdeckung einer großen bolschewistischen Spionageorganisation, die für die Sowjetunion arbeitete, zahlreiche Verhaftungen in Bukowina und im alten Königreich, sowie in einzelnen Regimentern der Bukowina durchgeführt.

Der Streit um Bessarabien.

Italiens Vermittlerrolle.

21. Moskau, 28. Juli. In politischen, dem Außenkommissariat nahestehenden Kreisen wird die Frage der Vermittlung Italiens in der Bessarabischen Frage weiter erörtert. Wie verlautet, hat das Außenkommissariat den Versuch, Italien an dieser Frage zu interessieren, auch angesichts der gegenwärtigen offiziell ablehnenden Haltung Italiens nicht aufgegeben. Wie weiter verlautet, wird die Sowjetregierung Italien materiell interessieren, indem sie Italien für den Fall der erfolgreichen Regelung des russisch-rumänischen Konflikts eine Konzession im Donetz-Bassin oder im Süden Rußlands anbietet.

Abessinien

appelliert an den Völkerbund.

21. London, 29. Juli. Der Unterstaatssekretär im Foreign Office Locker Lampson erklärte gestern im Unterhaus, daß die englische Regierung am 24. Juli vom Generalsekretär des Völkerbundes die Abschrift einer Mitteilung erhalten habe, in der die abessinische Regierung die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die kürzlich zwischen England und Italien ausgetauschten Noten lenkt. Auf die Frage, welche Vorteile sich die englische Regierung neben dem Rechte des Baues des Tana-Staubedens sichern könne als Gegenleistung für die der italienischen Regierung in Süd- und Westabessinien gemachten Konzessionen, erwiderte Locker Lampson, die englische Regierung suche keinerlei Vorteile für England, sondern die Verbesserung der Wasserversorgung für den Sudan und Ägypten, wovon die künftige Prosperität jener Länder abhängt. Der einzige Zweck des kürzlich abgeschlossenen Abkommens bestünde darin, die italien. Unterstützung bei den bevorstehenden Verhandlungen mit der abessinien-

Regierung zu gewinnen, die allein den Bau des Tana-Staubedens autorisieren könne. England hoffe in der Lage zu sein, der abessinischen Regierung zu zeigen, daß dieser Bau den Interessen Abessinien ebenso sehr dienen werde, wie denen des Sudans und Ägyptens.

Demonstrationen in Straßburg.

21. Straßburg, 29. Juli. 10 Eisenbahner, die seinerzeit das Manifest des Heimatbundes mit unterschrieben haben, sind vom Direktor der elsass-lothringischen Bahn entlassen worden. Im Zusammenhang damit hat das Aktionskomitee der Vereinigten Staatsbeamten, Eisenbahner und Lehrer gestern in Straßburg eine von über 3000 Personen besuchte große Kundgebung veranstaltet. Einige von den Vertretern der 40 000 Eisenbahner und Landesbeamten vorgeschlagene Resolutionen gelangten zur Annahme, in denen anständige Bezahlung, die Wahrung des Rechts der freien Meinungsäußerung und die Wiedergutmachung des den Gemahregelten zugefügten Unrechts gefordert wurden. Zahlreiche Polizisten hatten das Sängerkloster, in dem die Kundgebung stattfand, umstellt. Hinter dem Gebäude war außerdem noch eine Schwadron berittener Gendarmen und eine Abteilung Gendarmen zu Fuß aufgestellt. Als der in Zivil am Vorstandsitz sitzende Polizeikommissar bei Angriffen gegen die franz. Regierung plötzlich seine Schärpe ablegte und die Versammlung schließen wollte, drangen die Beamten gegen den Vorstandstisch vor, sodaß der Polizeikommissar einlenkte und die Weiterführung der Versammlung gestattete.

Heute Zusammentritt der französischen Finanzkommission zur Beratung der Finanzprojekte.

21. Paris, 28. Juli. Die Finanzkommission wird bereits heute zur Beratung der Finanzprojekte zusammentreten. Die Kommission wird ihre Arbeiten mit größter Beschleunigung fortführen. Die Kammer dürfte programmäßig Freitag zur Eröffnung der öffentlichen Aussprache zusammentreten.

Die Reorganisation des franz. Heeres

21. Paris, 27. Juli. Auf dem Kongreß der franz. Reserveoffiziere hielt Marshall Foch in Vertretung des Kriegsministers eine Ansprache über die franz. Armee der Zukunft und ging dabei vor allem auf die Reorganisationspläne ein. Er erklärte, daß die Armee in Zukunft in Friedenszeiten eine weit geringere Stärke als im Jahre 1914 haben und so sparsam wie möglich sein müsse. Der Kriegssarmee dagegen ständen die gesamten Hilfskräfte der Nation zur Verfügung. Voraussetzung für die Friedensarmee wie für die Kriegssarmee sei eine präzise und vollkommene Bewaffnung und große Vorräte an Kriegsmaterial. Der Kriegssarmee werde die Heranziehung der Reserven den Hauptwert geben. Die Projekte einer Einschränkung der Friedensarmee und einer Vergrößerung der Kriegssarmee seien unter der Voraussetzung brauchbar, daß sie mit einem neuen Geist aufgenommen würden und daß die Elastizität des Reservekorps gewahrt werde. Von der Lückigkeit und der Zusammenarbeit der verschiedenen Elemente, die durch zahlreiche Friedensübungen zu gewährleisten sei, werde die Einheit der Armee abhängen.

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

29 Er sah Hüglin an seiner Seite stehen und es schien, als hämmere in diesem Moment eine Ahnung der Vorgänge in ihm auf. Groß, fragend hing sein Blick an dem geschwätzten Gesicht des ehemaligen Freundes, auf dem der Schweiß auch jetzt noch breite, weiße Rinne zog.

Hüglin aber ergriff mit der Rechten die unverletzte Hand des Direktors, und während er mit dem Armel der linken die schwarzen Tropfen von der Stirn wischte, meinte er mit breiter Gemütslichkeit: „Na, du großer Flegel, nette Sachen machst, läßt dich auf deine alten Tage noch Sudepad tragen. Donnerwetter, Kerl, hast du mir heiß gemacht!“

Langsam stieg rote Blut in die Wangen des Verwundeten; mit einem tiefen Seufzer schloß er die Augen, und auf neue umging ihm eine wohlthätige Ohnmacht. Hüglin aber schritt hinaus, er wußte den alten Freund in guten Händen und draußen wartete auf ihn noch der Arbeit genug.

Unterdes waren die Wehren der umliegenden Dörfer eingetroffen, und den vereinten Kräften gelang es bald, des Feuers Herr zu werden.

Der junge Ingenieur aber fand noch keine Ruhe. Unaufhörlich durchschritt er die Gruppen der Werftarbeiter, sprach hier, sprach dort, und jetzt fand er offene Ohren, bereitwillige Hände. Seine forsche, vollstimmliche Art hatte rasch den richtigen Kontakt zu den Leuten wiedergefunden. Für die Nacht organisierte er einen ausgebreiteten Sicherheitsdienst, um unlauteren Elementen jede Gelegenheit zu neuen Schandtaten abzuschneiden. Erst gegen Morgen trat er in die Werkkantine, um ein Glas Bier zu trinken und sich ein Butterbrot geben zu lassen. Er saß mit einigen Arbeitern zusammen am Tische, gleichmäßig, als gehöre er zu ihnen.

Sie wechselten verhalten bedeutungsvolle Blicke und endlich wandte sich einer verlegen an ihn mit der Frage: „Herr Chef, wenn Sie ihn nun kriegen ... den ... den Täter mein ich, was tun Sie dann mit ihm?“ Da schaute Hüglin die Leute an mit großen Blicken, aus denen der rheinische Schalk sprach: „Was ich mit dem Kerl mache? Dherscheigen tu ich das Luder rechts und links!“ Und stand auf, zahlte die Zeche und ging. Er hatte Mühe, das Lachen zu verbergen.

Draußen aber wurde er ernst: Wie Kinder waren diese Leute, und wie Kinder wollten sie behandelt werden. Schade um all die Latkraft, die diese Menschen auf die verkehrte Bahn geführt hatte. Was hätte Westermann ihnen sein können, wenn er ein wenig nur den kindlichen Sinn dieser Leute erfaßt, verstanden hätte! Ein Gelegener, ein Versorger, ein Salbaot!

Die Alten da drinnen aber schauten ihm nach, mit feuchten, glänzenden Blicken. Dann stellten sie die Köpfe zusammen und tuschelten leise. Wenn sie den herauskriegen, der dem Direktor den roten Hahn aufs Dach gesetzt hatte, verraten würden sie ihn nicht, aber Schläge sollt er haben, Schläge, daß er die Wände hinauffliegt. Das schwuren sie sich zu.

15. Kapitel.

Mehr denn ein Jahr ist verstrichen. Im Park auf Haus Rheinlust blühen die Rosen. Unten im Tale singen und lachen die Studenten. Allen voran die Fische, dieser junge überhäumende Moll, in dem zum ersten Male die goldene, urkräftige Freiheit akademischen Bürgertums pridet. Auf dem Strome ziehen die stolzen Schiffe, und von ihnen tönt und jubelt das alte, ewig neue Lied:

„Weg mit den Grillen und Sorgen,
Brüder, es laßt ja der Morgen
Uns in der Jugend so schön.“

Ja, denen, die heute abend in den bequemen Rordstühlen auf der Rheinluftterrasse sitzen, denen gilt dieses Wort als heiliges, unwiderstehliches Lebensmotto: „Weg mit den Grillen und Sorgen.“ Die Grillen haben sie hinter sich geworfen, die Sorgen sind gebannt in die Spanne der Geschäftstunten; darüber hinaus reicht nichts als ein festes, frohliches Gottvertrauen, ein fruchtbares Vorwärtswollen und eine ehrliche Freude am Leben.

Gott, ja die Freude am Leben! Die ist auf der Rheinluft wahrhaft vertreten. Die trägt schon aus dem Kleinen schwarzhaarigen, strampelnden Büchsen, dem die Blauaugen der Mutter so selbst lieb zu Gesicht stehen; die klingt aus den schmetternden Liedern der jungen Frau, die so leichtfüßig und rosig durch ihren Tag schreitet, die blüht auch aus den hellen, daseinsstarken Augen des jungen Vaters froh und freudig in die Welt. Freude am Leben!

Frau Agnete sagt, alles im Leben wiederhole sich, und der helle Sonnenschein, der so läßt und warm ihre alten Tage umrißelt, sei der Abglanz jener starken, lebensfrohen Zeit, die sie einst an der Seite ihres Wolfgang durchleben durfte! Und der noch weicher gewordene Kommerzienrat Laband, ein immer wiederkehrender Gast auf Haus Rheinlust, schmünzelt jedesmal, wenn er die schöne, lachende Frau, den frischen fest im Leben wurzelnden Mann wieder erblickt. Seinen Jungbrunnen, so nennt er die Rheinluft!

Heute ist auf dem Berg seltener Besuch. BüchSENS Pate, der Dr.-Ing. Hans Westermann, ist gekommen. Seit er den Direktorposten bei der Louis-Ferdinand-Hütte verlassen und wieder in den Staatsdienst zurückgetreten ist, ist er ein anderer reiferer geworden. Tief hat er ins Leben geschaut, in seine Tiefen und Antiefen, und hat daraus gelernt. Heute jagt er nicht mehr einem Scheinglück nach, sein Ehrgeiz ist gebändigt und sonderbar, jetzt hat das Glück sich an seine Fersen gehängt. Eine stolze Tochter der Freien und Hansestadt Hamburg nennt er seine Braut, und in wenigen Wochen wird er sie sein Weib nennen: und heute kommt er als Vertreter der

Regierung, um bei der Rheinischen Luftfahrzeuggesellschaft einen größeren Auftrag zu bestätigen.

Großmutter Mosele ist schon schlafen gegangen, sie ist jetzt immer so müde. Kein Wunder bei ihren fünfundsachtzig Jahren. Sie zittert noch mehr als sonst die Bibel, und der Blick, mit dem sie das Bild ihres geliebten achtundvierziger Freischärlers, liebost, wird immer sehnsüchtiger und inniger. Bald, ach ja, bald wird sie für immer mit ihm vereinigt sein.

Unten auf der Terrasse sitzen vier glückliche Menschen. Der feine würzige Duft der Waldmeisterbowle steigt lieblich empor. Frau Käthe hat zur Feier des Tages noch eine Pulle Champus daran getan. Und sie sitzen und sinnieren und plaudern, und um den Tisch geht ein Raunen und Klüffern: „Weißt du noch? Weißt du noch?“ Ob sie noch wissen! Aber der Flug der Zeit ist über das Gewesene hinweggegangen, gleichsam alle Dinten verwehnd, milder gestaltend. Die Geschehnisse haben das allzu Rauche, Hartel verloren. So sehen sie die Vergangenheit im verklärten Licht, von einer höheren, freieren Warte.

Und Hans Westermann streckt seine Hand über den Tisch, seinem alten Freunde entgegen: „Junge, du hast mir ja wohl das Leben gerettet, damals, aber dafür dank! Ich dir nicht; wie du es anstellst, war es wohl deine verdamnte Pflicht und Schuldbigkeit, aber daß du mich hast sehen und um Mensch sein hast lernen, alter Freund, das dank ich dir jeden Tag aufs neue.“ Innigst erwiderte Thomas den Handedruck; er ist ja so froh, daß alles so gekommen ist, wie es gekommen ist.

Der alte Laband aber hat seinen Humper gehoben und zieht mit leise bebenden Nästern das Aroma ein. Dann trinkt er mit neidischen Augenblinzeln Frau Käthe zu. Sie tut ihm lachend Bescheid. Sie weiß, er ist ein Schlemmer geworden, der gute Kommerzienrat. Aber laßt ihn, er hat es redlich verdient in einem langen, arbeitsamen Leben, und sein Werttag geht mählich zur Raste ...

Als die Gäste sich schon zurückgezogen haben, stehen Thomas und Käthe noch lange an der Brüstung der Terrasse und schauen engumschlungen hinaus ins schweigende Land. So still ist es, so heimlich, mit leisem Raufchen ziehen die Wogen des Stromes ihre feuchte Spur. Leise raunen und wispeln die Nachklänge in den Bäumen. Vom Garten her aber steigt berauschend der süße Duft der Rosen. Da schlägt es unten vom Kirchturm Mitternacht. In gemessenen, feierlichen Klängen schallen die Glodenschläge durchs schlafende Land. Das ist die Stunde, wo der Geist des großen Karl durch die Wingerte schreitet und die Trauben segnet.

Frau Käthe richtet sich auf. „Ich glaube, es gibt ein gutes Jahr!“ sagt sie leise. Thomas Hüglin nickte nur. Seine leuchtenden Augen umfassen das Bild des Heimatlandes. Es liegt vor ihm, schlummernd, in seiner weichen, träumenden Märchenpraacht. Da zieht er sein Weib an die Brust und läßt es andächtig auf den Mund.

(Schluß.)

Eine Kriegsschuld-Konferenz.

Am Berlin, 29. Juli. Der Arbeitsausschuss deutscher Vorkämpfer gab aus Anlaß der Anwesenheit von Professor Barnes in den Räumen der Deutschen Gesellschaft vor geladenen Gästen einen Vortrag. Nach einer kurzen Begrüßung von Gouverneur Dr. E. C. Schnee ergreift Professor Barnes nochmals das Wort über die Kriegsschuldfrage und wies zunächst auf die außerordentlich bedeutende Rolle hin, die die Presse während des Krieges als Hauptmittel der Propaganda gespielt habe. Die Erfolge der Northcliffe-Presse könnten gar nicht schwer genug eingeschätzt werden. Heute habe die Presse eine andere und schönere Aufgabe, nämlich die der Wahrheit wieder zum Siege zu verhelfen. Das gelte ganz besonders für die Aufklärung über die Kriegsschuldfrage, die ein politisches Problem ersten Ranges für die Welt sei. Die Presse müsse auf Deffnung der Archive in allen Ländern drängen, damit endlich alle Vorgänge, die zum Ausbruch des Krieges geführt haben, restlos klar gestellt werden können. Er gab dann die Anregung zu einer internationalen Konferenz aller Wissenschaftler über die Kriegsschuldfrage in einem neutralen Lande.

Aus aller Welt.

Die verschütteten Bergleute auf Zeche Westerholt gerettet.

Den Bemühungen der Rettungsmannschaften ist es gelungen, die auf Zeche Westerholt verschütteten Bergleute wohlbehalten aus Tageslicht zu holen. Die Geretteten, mit denen mehrere Stunden Klopferbindung bestand, konnten vollkommen unverletzt ans Tageslicht gebracht werden und nach kurzem Aufenthalt zu ihren Familienangehörigen zurückkehren.

Erschwerte Eisenbahnräuber.

Einer weitverzweigten Eisenbahndiebesbande, deren Beziehungen bis nach Westfalen reichen, ist die Kriminalpolizei Obdanks auf die Spur gekommen. Der Wert der bisher gefundenen Eisenbahngüter wird auf 40 000 Mark geschätzt. Drei der Haupttäter, abgebaute Eisenbahnbeamte, wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Großfeuer in Dresden.

Auf dem Grundstück einer Glasgroßhandlung entstand ein verhältnismäßig kleiner Brand, der aber mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich griff. Trotz schnellsten Eingreifens der Feuerwehr konnte fast nichts mehr gerettet werden. Das Feuer sprang auf ein benachbartes Fabrikgrundstück über, das zum größten Teil niederbrannte. Der Schaden dürfte sich auf viele Hunderttausend Mark belaufen.

Autobusunglück bei Berlin.

In Rausdorf bei Berlin ereignete sich ein schweres Autobusunglück. Ein Autobus der Gesellschaft Kraftverkehr in den Marken wurde von einer Autodroste angefahren und gegen einen Baum geschleudert. Von den Insassen wurden 5 Personen schwer und 2 leicht verletzt. Von den schwerverletzten Personen ist bereits eine ihren Verletzungen erlegen.

Tödlicher Unfall beim deutschen Seeflugwettbewerb.

Im deutschen Seeflugwettbewerb hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Nachdem der Doppeldecker D 924 der Luftfahrzeuge-Gesellschaft Stralsund unter Führung von Haase in Mürwik gestartet und über Balthoff noch geflogen worden war, blieb jede weitere Nachricht über ihn aus. Heute traf von der Marine die Nachricht ein, daß das Flugzeug gegen Morgen bei Westermarschdorf gesunken worden sei. Der Beobachter Kolbe konnte gerettet werden, während Haase in den Wellen der Ostsee den Tod fand.

Schweres Verkehrsunfall in Warschau.

Durch einen Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Straßenbahnwagen wurden in Warschau 14 Personen zum Teil schwer verletzt.

Alkoholvergiftung in Buffalo.

In Buffalo sind nach dem Genuß von minderwertigem Alkohol 29 Personen gestorben.

Schweres Unwetter in den Vereinigten Staaten.

Hefige Stürme und Ueberflutungen vernichteten in Portorico 70 Prozent der Kaffeenernte. Viele Dörfer wurden überschwemmt und der Telefonverkehr unterbrochen. Eine große Anzahl Menschen fiel dem Orkan zum Opfer. Der Orkan beschädigte an der Ostküste Floridas viele Luxushotels. Viele kleine Schiffe werden vermisst. Schwer heimgesucht wurde die Anlagestelle Palm-Beach. Es wurden hier 40 Luxusjachten losgerissen und teilweise zerstört. Die Eisenbahnbrücke, die West-Beach und Palm-Beach verbindet, ist stark gefährdet. 20 Tote und 50 Verwundete sind bisher gemeldet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. Juli 1926.

Die täglich Opfer bringen.

Die zwölfte Wiederkehr der Tage des Kriegsausbruchs lenkt die Gedanken der Nation erneut nicht nur auf die Heere ihrer Kriegstoten, sondern auch auf die anderthalb Millionen Kriegsbefähigten, die täglich das Kriegsoffer an Gesundheit, Kraft und Lebensfreude neu zu bringen haben, und deren so viele in der durch ihren Arm unterjocht gebliebenen Heimat nicht mehr gedenken. Nach einer Erhebung des Statistischen Reichsamts und des Reichsarbeitsministeriums vom Jahre 1924 gibt es unter den Kriegsbefähigten 2 734 Blinde; von ihnen waren 12 außerdem geisteskrank, 27 hatten noch den Verlust eines Beines, 41 eines Armes, 10 der Unglücklichen den Verlust beider Beine zu beklagen. Die Zahl der Kriegsbefähigten, die ein Bein oder einen Fuß verloren haben, beträgt rund 44 500, die Zahl der Arm- und Handamputierten nicht ganz die Hälfte; 1 250 haben beide Beine oder Füße, 136 beide Arme oder Hände verloren. Etwa 75 Proz. der Schwerbeschädigten und 78 Proz. der Kriegsbefähigten sind verheiratet; in der überwiegenden Mehrzahl waren die Schwerkriegsbefähigten durchaus imstande, ihre Familien zu ernähren.

Dienstnachrichten.

Das Forstamt Hirsau ist dem Oberförster Mast in Weingarten, die Oberförsterstelle Liebengell dem Forstassessor Pfelebecker übertragen worden.

Die Steuererzugszuschläge des Reiches.

Der Abgeordnete August Müller (WB) hat folgende kleine Anfrage an die württ. Regierung gerichtet: „Als Steuererzugszuschlag für die verspätete Zahlung von Einkommen-, Körperschaft-, Vermögens-, Erbschafts- und Umsatzsteuer werden seitens des Reiches immer noch für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat dreiviertel vom S., im Falle also 18 v. S., erhoben. Nach Art. 4 Abs. 1 Landessteuerordnung wird für Staats- und Gemeindesteuerrückstände ein Zuschlag in gleicher Höhe erhoben. Derart hohe Zuschläge, die geradezu an Wucher grenzen, sind bei den gegenwärtigen Wirtschaftsschwierigkeiten und Zinsverhältnissen untragbar. Ich frage das Staatsministerium: Ist es bereit, 1. beim Reich auf Ermäßigung dieses Zuschlags hinzuwirken; 2. eine entsprechende Abänderung des Art. 4 Abs. 1 Landessteuerordnung herbeizuführen?“

Preissschießen des Schützenvereins Aegenbach-Meistern.

Das am Sonntag, den 11. und 18. ds. Ms. stattgehabte Schießen erfreute sich einer starken Teilnahme der Schützenvereine aus dem Bezirk Calw und den Nachbarbezirken. Der schöne Verlauf der wohlvorbereiteten Veranstaltung zeigte wiederum welchem Interesse der Schießsport in unserem Bezirk begegnet; der Verein aber darf mit berechtigtem Stolz auf diese glückliche Veranstaltung zurückblicken. Die Schießleistungen waren, wie aus den nachstehenden Resultaten ersichtlich ist, recht beachtlich und weisen auf gute Geübtheit der Schützen hin. Folgende Schützen konnten mit Preisen ausgezeichnet werden:

Auf 50 Meter: 1. Preis: Rupp, Gaugenwald (56 Ringe); 2. Johs. Maissenbacher, Aegenbach (56); 3. Bachhofer, Birkenfeld (56); 4. Rixinger, Martinsmoos (55); 5. Kübler, Gaugenwald (55); 6. Karl P., Birkenfeld (55 Ringe); 7. Schnaible Georg, Martinsmoos (55); 8. Eisenhut sen., Enzthal (55); 9. Fritj Gauß, Enzthal (55); 10. Walz, Gaugenwald (54); 11. Bäuerle, Gaugenwald (54); 12. Lorenz Klumpp, Aegenbacher Sägmühle (54); 13. Mich. Keller, Aegenbach (54); 14. Hauptlehrer Bertsch, Meistern (53); 15. Lutz, Liebelsberg (53); 16. Georg Großmann, Meistern (53); 17. Hieß, Birkenfeld (53); 18. Wurster, Aegenbach (53); 19. Ehmann, Birkenfeld (52); 20. Karl Frey, Calw (52); 21. Wurster, Schreiner, Aegenbach (52); 22. Wihl. Müller, Calw (52); 23. Wihl. Löcher, Michelberg (52); 24. Joh. Hamann, Aegenbach (52); 25. Preis: Bäuerle, Martinsmoos (51 Ringe).

Auf 150 Meter: 1. Preis: Heinrich Dienstadt, Birkenfeld (55 Ringe); 2. Christian Bachhofer, Birkenfeld (55); 3. Hans Schanz, Neuweiler (54 R.); 4. Gustav Junt, Forzheim (53 R.); 5. Wilhelm Müller, Calw (52); 6. Fritj Burchardt, Neuweiler (51); 7. Hauptlehrer Staib, Aegenbach (51); 8. Johs. Maissenbacher, Aegenbach (50); 9. Mart. Schnaible, Martinsmoos (50); 10. Gottlob Wurster, Aegenbach (50); 11. Joh. Wurster, Aegenbach (50); 12. Joh. Wurster, Bauer, Aegenbach (49); 13. Karl Frey, Calw (49); 14. Julius Rüdiger, Calw (49); 15. Joh. Wurster, Schreiner, Aegenbach (49); 16. Georg Kübler, Meistern (49); 17. Ehmann, Birkenfeld (49); 18. Walz, Gaugenwald (48); 19. Philipp Löcher, Neuweiler (48); 20. Gottfried Weber, Neuweiler (48); 21. Martin Ziesle, Neuweiler (48); 22. Jakob Fenschel, Neuweiler (48); 23. Fritj Gauß, Enzthal (48); 24. Martin Kübler, Gaugenwald (47); 25. Preis: Jakob Hamann, Aegenbach (47 Ringe).

Vom Schäferlauf in Wüßberg.

Beim Wüßberger Schäferlauf wurden aus dem Bezirk Calw August Kern aus Althengstett und Emma Eberhardt aus Deckenpfronn mit Preisen ausgezeichnet.

Hochwasserschäden im Oberland.

Der oberwürttembergische Bezirksverein in Anwesenheit von Landtagsabgeordneten und besprachen die Hochwasserschäden im Oberland. Ueber Schäden, Staatsbeiträge und Notstandsdarlehen wurde folgende Aufstellung gemacht:

Oberamtsbezirk	Schäden	Staatsbeiträge	Notst.-Darlehen
Chingen	603 122	21 500	47 500
Ravensburg	451 000	50 000	102 000
Niedlingen	150 000	bis jetzt 0	0
Saugau	35 000	12 200	0
Biberach	1 320 000	26 000	55 000
Laupheim	1 261 806	40 000	120 000
Leutkirch	50 000	12 000	18 000
Waldsee	115 000	28 000	15 000

Die Versammlung beschloß, der Regierung mitzuteilen, daß die Beiträge und Notstandsdarlehen im Verhältnis zum Schaden der einzelnen Bezirke sehr ungleich gewährt und im allgemeinen auch viel zu nieder bemessen sind, besonders für die schwer geschädigten Bezirke.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Einfluß des westlichen Hochdrucks herrscht vor. Die bei Island aufgetretene Depression scheint sich ostwärts zu wenden. Für Freitag und Samstag ist mehrfach heiteres, aber zeitweise immer noch bedecktes und auch zu kurzem Strichregen geneigtes Wetter zu erwarten.

SB Porzheim, 28. Juli. Als sich abends beim Dunkelwerden ein Liebespaar im Wasbeingang beim Haldenweg befand, wurde es von drei Burschen angehalten, der Mann geschlagen und nicht unerheblich verletzt. Als die Begleiterin des Mannes floh, wurde sie ebenfalls von einem der Burschen angefallen. Die drei noch unbekannt Täter stehen im Alter von anfangs oder Mitte der zwanziger Jahre.

SB Grünmetzteten D. H. Forb, 28. Juli. Als Pflugwirt Dettling von hier von auswärts kommend mit seinem Fuhrwerk in das Dorf einfuhr, brach plötzlich der Deichselhalter. Das Fuhrwerk überstürzte sich, fiel um und begrub Dettling sowie einen weiteren Mitfahrenden unter sich. Ein dritter Mitfahrender konnte noch rechtzeitig abspringen. Pflugwirt Dettling trug starke Handverletzungen davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben, während der zweite Mitfahrende mit zerrißenen Kleidern und dem Schrecken davonkam.

SB Freudenstadt, 28. Juli. In einem Cafe außerhalb der Stadt kam es am Montag abend zu einer aufregenden Szene und einer blutigen Auseinandersetzung zwischen einem hiesigen Herrn und einem Fräulein aus Köln. Der verheiratete 28 J. alte Autobändler und Chauffeur Beutel von hier hatte seit einigen Wochen mit einem als Kurgast in dem Cafe weilenden Fräu-

lein eine Liebschaft angeknüpft und ihm Montag abend ein Ultimatum gestellt, ob sie ihn heiraten wolle oder nicht. Als das Fräulein verneinte, zog Beutel einen Revolver und verletzte die Geliebte lebensgefährlich durch zwei Schüsse in die Herz- und Magengegend. Alsdann richtete er die Waffe gegen sich selbst und erschoss sich. Das Fräulein, das einen Streifschuss am Herz erhielt, wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Es besteht wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

SB Tübingen, 28. Juli. Vorgestern abend 6.30 Uhr ereignete sich beim Westbahnhof, am Uebergang zur Weißfischen Mühle, ein schwerer Unglücksfall. Das fünfzehnjährige Tochterchen des Mühlenbesizers Raupp-Wiest, das sich mit anderen Kindern in der Nähe des Uebergangs am kindlichen Spiel erfreute, wollte noch vor dem Zug über das Gleis springen, wurde erfaßt, einige Schritte seitlich vorwärts geschleudert und kam dann so unter die Räder, daß ihm beide Füße an den Knöcheln vom Körper getrennt wurden. Die beim Westbahnhof wohnende Frau Hüls, die der Gefahr nicht achtend, dem Kinde im letzten Augenblick beispringen wollte, wurde von dem rasch haltenden Zug an ein eisernes Gitter geworfen. Sie kam mit leichteren Quetschungen davon. Ein im Zuge befindlicher Arzt von Herrenberg leistete dem Kinde, das bei vollem Bewußtsein war, die erste Hilfe und veranlaßte dann die sofortige Ueberführung in die Chirurgische Klinik. Den Lokomotivführer, der das Signal ordnungsgemäß gegeben und den Zug auf wenige Schritte zum Stehen brachte dürfte keine Schuld treffen.

SB Weinsberg, 27. Juli. Die Fahrgäste des am Sonntag abend 7.05 in Döhringen abgehenden Personenzuges wurden durch das Ziehen der Kolleine und plötzliche Anhalten des Zuges auf freier Strecke in Schrecken versetzt. Beim Nachsehen ergab sich, daß ein etwa 12jähriges Mädchen aus Weinsberg, das in Begleitung seiner Eltern war, kurz vor der Station Elthosen aus dem Wagen gestürzt und blutüberströmt auf dem Bahnkörper lag. Das Mädchen, das an der Wagentür lehnte, war offenbar mit der Abriegelung in Berührung gekommen, wodurch sich die Türe öffnete und den Sturz herbeiführte. Mit bedeutenden Kopfverletzungen, auch die Zähne waren eingestochen, wurde das Mädchen im Gepäckwagen untergebracht, im gleichen Zug wieder mitgeführt und auf dem Bahnhof Weinsberg sofort in ärztliche Behandlung übergeben.

SB Aus Baden, 28. Juli. Zu dem schweren Raubüberfall beim Raumländchen Wasserfall wird noch gemeldet: Die Räuber (etwa 6 Personen) waren verumutet und bis an die Zähne bewaffnet. Sie entleerten das mit Brot beladene Auto und, als das vermutete Geld nicht zum Vorschein kam, wurde Warth so lange drangaliert, bis er den Schlüssel zum Auto herausgab, womit den Räubern 6000 M. in die Hände fielen. Die Kriminalpolizei war alsbald mit Polizeihunden am Tatort erschienen und schon am anderen Morgen wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Es ist dies der dritte Fall dieser Art, der sich im letzten halben Jahre im Murgtal abgespielt hat.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefturse.

100 holl. Gulden	168,96 Mk.
100 franz. Fr.	10,80 Mk.
100 schweiz. Frk.	81,95 Mk.

Stuttgarter Börsenbericht vom 28. Juli.

Die Börse lag heute fest, doch blieb das Geschäft still. Namentlich Bankaktien konnten Kursbesserungen erzielen.

Produktenbörsen- und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 28. Juli.

Weizen märk. Juli 310—313; Roggen märk. 185—190; Sommergerste 190—205; Wintergerste 160—163; Hafer märk. 196 bis 206; Mais loco Berlin 176—178; Weizenmehl 38—40; Roggenmehl 28,75—28,25; Weizenkleie 10,50—10,75; Roggenkleie 11,40 bis 11,50; Raps 355—360; Viktoriarbisen 34—39; kleine Speiserbisen 28—32; Futtererbsen 21—26; Pelusinen 27—28,50; Ackerbohnen 23—26; blaue Lupinen 15—17; gelbe 20—21,50; Rapskuchen 14,50—14,70; Leintuchen 19,10—19,40; Trodenkorn 10,80—11,10; vollwertige Zuderfchnitzel 20,80—20,80; Kartoffel, flocken 22,80—23,20; Tendenz: ruhig.

Pferdemärkte.

Niedlingen: Pferde 550—1200, Fohlen 140—210, Farren 350 bis 820, Dshen 420—640, Rñhe 240—510, Kalbeln 450—620, Jungvinder 130—300 M. — Wiesensteig: Kalbeln 480—530, Jungvieh 223—260, Stiere 430 M. das Stück. — Aalen: Dshen 1100—1530 M. das Paar, Stiere 330—510, Farren 220—450, Rñhe 250—530, Kalbeln und Jungvieh 160—430, Kälber 65—90 Mark das Stück.

Schweinepreise.

Aalen: Milchschweine 28—40 M. — Lauingen: Saugschweine 22—37, Läufer 55—75 M. — Nördlingen: Saugschweine 20—30, Läufer 40—60 M. — Niedlingen: Muttergeschweine 180—225, Läufer 80—100, Milchschweine 30—38 M. — Schwemningen: Milchschweine 19—30 M. — Tutlingen: Milchschweine 13—26 M. — Wiesensteig: Milchschweine 36—37 M. das Stück.

Fruchtpreise.

Aalen: Weizen 15—16,50, Roggen 11,50—13, Gerste 12,20 bis 13, Haber 12—13 M. — Ellwangen: Roggen 11, Haber 11 bis 12 M. — Heidenheim: Kernen 16, Weizen 15,50, Roggen 10,50, Gerste 11,50, Haber 11,30 M. — Nördlingen: Weizen 15,30 bis 15,70, Roggen 10—11, Gerste 10,20—10,50, Haber 11—12,30 M. — Lauingen: Weizen 15, Roggen 9,50, Gerste 10, Haber 10—11,30 Mark. — Niedlingen: Weizen 14,90—15,30, Gerste 10—10,30, Haber 11,50—12, Besen 11, Reys 16,50—17,50 M. der Zentner.

Empfehle verschiedene
Sorten

KAFFEE

das Pfd.
von 9.20—4.50 Mk.

FR. LAMPARTER

Ämtliche Bekanntmachungen.

Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister wurde am 26. Juli 1926 eingetragen: Statut vom 25. März 1926. Molkereigenossenschaft Zwerenberg, e. G. m. b. H. in Zwerenberg. Zweck der Genossenschaft ist der Ankauf von Milch, Verarbeitung und Verwertung derselben auf gemeinsame Rechnung und Gefahr der Mitglieder.

Die sonst regelmäßig am ersten Samstag jeden Monats stattfindende Sprechstunde der

Suberkulösenfürsorgestelle

mit unentgeltlicher Untersuchung und Beratung Lungenkranker wird diesmal ausnahmsweise schon am **Samstag, den 31. Juli 1926, nachm. 2 Uhr** im Sprechzimmer des Herrn Medizinalrats Dr. Bey in Calw, Panoramastr. abgehalten.

Brennholz-Beifuhr.

323 Rm Nadelholz-Brennholz vom Forstbezirk Hofstett nach nächstgelegenen Bahnhof wird vergeben. Bedingungen und Verzeichnisse einzusehen Bahnhof Calmbach, Bad Teinach und Bernack, wo Angebote spätestens bis **6. August d. J.** abzugeben sind. Abschrift 1. Oktober 1926.

Saisonverkauf

vom 30. Juli bis 13. August

Anzüge und Hosen

von **Weikel**

find gut „—“ passen gut
und gewähre auf sämtliche Artikel
10-20% Rabatt
Calw, Badstr. 365

Henko
Bleich-Soda

gibt
weiches Wasser!

Weiches Wasser
sichert
billiges Waschen

Zur Beachtung.

Die in Baden konzessionierte Fahrschule, Inhaber Schröppel & Co., hat in Calw eine Filiale eröffnet. Den verehrlichen Interessenten zur gest. Kenntnis, daß für Württemberg nur die staatl. konzessionierte **Württembergische Landesfahrtschule Stuttgart** zuständig ist. Damen und Herrn, die das Fahren gründlich erlernen wollen, wenden sich an die

Württembergische Landesfahrtschule Stuttgart-Gaisburg
G. m. b. H.
Fernsprecher 40 760 und 41 606 oder an den Bezirksvertreter Fahrschule
Robert Kronmüller, Calw, Gasthof zur „Sonne“, Fernruf 66.

Saison-Ausverkauf

unseres gesamten Lagers in

Damen- und Mädchen-Konfektion

Die Preise sind teilweise

bis zur Hälfte zurückgesetzt!

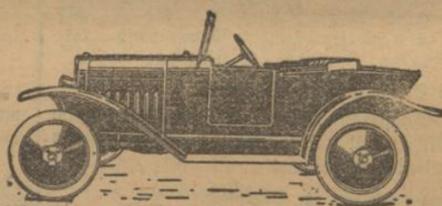
Nie wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf von nur **guten** Kleidungsstücken. Keine für Ausverkaufszwecke eingekaufte Partiewaren, sondern nur **anerkannt gute Qualitäten in bester Verarbeitung!**

Rips-Mäntel reine Wolle	jetzt	19⁰⁰
Regen-Mäntel reine Wolle, imprägniert.	jetzt	19⁵⁰
Kostüme in Gabardine und Rips	jetzt	25⁰⁰
Kostüme in fein. Stoffen mit rein seid. Futter	jetzt	38⁰⁰
Volle-Kleider in neuen Mustern	jetzt	7⁵⁰

Washseiden-Kleider neue Muster	jetzt	4⁵⁰
Waschmusselin-Kleider in hübschen Formen	jetzt	2⁹⁰
Crêpe de Chine-Kleider in allen Farben	jetzt	19⁰⁰
Komplets hochelegante Stücke	jetzt	45⁰⁰
Ripskleider alle Farben	jetzt	12⁰⁰

Blusen * Wintermäntel * Kostümröcke * Mädchenmäntel
alles, was wir vorrätig haben, zu enorm billigen Preisen!

Krüger & Wolff: Pforzheim Schloßberg 7



Auto-Zentrale Calw

Wilhelm Wurster

Vertretung erstklassiger Fabrikate
von Automobilen und Motorrädern

Reparatur-Werkstätte
Dapelin-Tankanlage

Lager von Continental- und Dunlop-Reifen
Telefon 206

Solitubelose 1 Mk.
Eisenachterlose 1 Mk.
Stellung 29. u. 31. Juli bei
Friseur Winz.

Schlafzimmer-
Einrichtungen
weiß lackiert
mit weißem Marmor u.
Kristallspiegelgläsern
empfiehlt

Christian Buhl
Mechan. Schreinerei
(Möbellager).

4zimmerige
Wohnung
per 1. August oder später
zu vermieten.
Bahnhofstr. 393/1.

Frisch geschleudert.
Waldhonig
verkauft
Dannenmann Gartenstr.

6 Monate alter
Neufundländer
auf den Ruf Bruno gehend,
in der Nacht von Dienstag
auf Mittwoch abhanden ge-
kommen. Um sachdienl. Aus-
kunft bittet
Philipp Maifendacher,
Altburg.



Neuhengstett.
Morgen Freitag nachmitt.
1 Uhr verkauft gut ans
Fressen gewöhnte, reine
Milchschweine
H. Weinmann z. Lamm.

Calw, den 28. Juli 1926.

Trauer-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber,
treubestorgter Mann, unser lieber Vater, Groß-
vater, Bruder und Schwiegervater

Martin Würth

†

Benfionär
nach kurzem, schwerem Leiden im Alter
von 79 Jahren zur ewig. Ruhe eingegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr.

Württ. Volksbühne Theatergemeinde Calw.

Die Gründung der Theatergemeinde ist noch nicht ge-
sichert. Auf dem

I. Platz müssen noch 50 Sige
und auf dem

II. Platz noch 115 Sige
besetzt werden.

Wenn daran liegt, daß die Volksbühne unserer
Stadt erhalten bleibt, der säume nicht länger, sich
bei Buchhandlung Hühner anzumelden.

Die Theatergemeinde bietet beträchtliche Vorteile. Die
Eintrittsgelder werden in Monatsraten eingezogen, erstmals
Anfang August.

Der Theaterauschuß.

Landw. Bezirksverein Calw.
Das Lagerhaus
ist bis Samstag, den 7. August
geschlossen.

Die Geschäftsstelle.

14 Fenster

mit Futter, Fenstermaßen
204/115 cm billig abzugeben.
Anfragen unter S. H. 174 an
die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Guten
Rattenfänger
verkauft
Kreuter, Kapellenberg.

Geschäfts- verlegung

Der verehrl. Einwohnerschaft
von Calw u. Umgebung zur
gest. Kenntnisnahme, daß ich
nach der
Oberen Marktstr. 28
(neben Bäckerei Seeger,
frühere „Traube“)
2. Stock

verzogen bin und empfehle
die bekannt guten Qual. in

Strickwaren

Jacken mit Pelz, Pullover,
Wolle mit Seide, Seiden-
strickwäsche, Strümpfe,
Strickwesten aller Arten zu
den billigsten Preisen.
Zerrissene Seiden-Strümpfe
werden aufgemacht, zerrissene
Wakko- und Flor-Strümpfe
werden wieder wie neu herge-
stellt. W. B.

Verkauf u. Annahmestelle bei
Frau Lechler
jetzt Obere Marktstr. 28.